

# Correspondent.

**Bezugspreis:** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabeblättern 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten und Quasi 1,22 M., Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabeblättern am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für 5 sp. Zeilen 10 Pf., außerdem 15 Pf. kleine Anzeigen 20 Pf. Restanten pro Seite 80 Pf. Bei Gebührenden Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Redaktion unserer Originalberichte nur mit Caretombgabe gestattet. Für unerlangte Einladungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 136.

Donnerstag den 14. Juni 1906.

32. Jahrg.

## Zis- contra Trans-Keithanien.

Wenn die Selbständigkeitsbestrebungen der Magyaren in den letzten Jahren alles bisherige Maß weit überschritten, so beruht dies vornehmlich auf der Annahme, daß die Eiferfücht und die Kämpfe zwischen den Nationalitäten Zisleithaniens, die einen immer unversöhnlicheren Charakter annehmen, eine Lage schaffen würden, in der sowohl die Reichsregierung als auch das österreichische Parlament ihren Forderungen weniger Widerstand, als unter früheren Verhältnissen, entgegenzusetzen könnten. Von der Gegenseite der österreichischen Volksoberleitung halten sie überhaupt nicht viel. Die Ungarn hatten ja 1867 gesehen, daß eine Verhandlung mit der Krone auch ohne die Zustimmung der zisleithanischen Bevölkerung möglich war. Und nun gar jetzt, wo der Gegensatz zwischen Deutschen, Tschechen und Polen und der zwischen Parlament und Regierung so groß geworden war, daß das Funktionieren der österreichischen Staatsmaschine vollständig aufgehoben drohte. Da muß gut im Irdischen stehen sein, sagte sich die Koalition. Diese Annahme bewahrheitete sich auch bereits zum Teil. Es gelang den Ungarn, dem Könige die wichtige Konzeption der Selbständigkeit in Handelsverträge und Zollfragen abzutrotzen.

Dieser Erfolg hatte jedoch eine üble Konsequenz, er wies die Parteien des österreichischen Parlaments in eine solche Enghirung, ja Wut über die freche Eigenmütigkeit der Herren jenseits der Leitha, daß sie ihre Zwistigkeiten, die sie bisher getrennt hatten, vergessen und willig ihre Führer in das parlamentarische Kabinett, welches der Ministerpräsident von Beck zu bilden sich anschickte, eintreten ließen.

Diese Wirkung hatte man in Budapest nicht erwartet; der König aber wird sie erlöst haben, um mit der geeinten parlamentarischen Macht Österreichs den Ungarn endlich ein Paroli bieten zu können. Ja, dies neugebildete Wiener „Konzentrations-Ministerium“ wird den magyarischen Bestrebungen nun ein kraftvolles „Wid hierher und nicht weiter!“ zurufen und rücksichtslos alle Konsequenzen ziehen, welche das Gebahren der Ungarn und deren erzielter Erfolg ermöglicht. Kaiser Franz Josef ist zweifellos damit einverstanden, denn sonst hätte Minister v. Beck, den er mit der Bildung des Kabinetts beauftragte, es nicht in ungewöhnlicher Weise in beiden Häusern des Reichsrats verstanden, daß es seine Aufgabe sei, die Wahlreform durchzuführen und auf die zentralen Anschläge der Ungarn die verdiente Antwort zu geben. Allen Parteien des Reichsrats ist jetzt die Österreich von Ungarn drohende wirtschaftliche Gefahr, durch die Ablicht der Aufhebung des Handelsbündnisses und der Ersetzung desselben durch einen Handelsvertrag zwischen beiden Reichshälften, deutlich vor Augen getreten, und sie wollen nun nachhaken, was in einer Politik der Nachgiebigkeit seit 1867, Ungarn gegenüber, verfaßt worden ist.

Ungarn gegenüber ist jetzt Regierung und Parlament in Österreich ein Herz und eine Seele. Minister von Beck deutete unter allgemeinem Jubel des Abgeordnetenhauses an, daß Österreich sich ebenso unabhängig in seinen handelspolitischen Beziehungen zum Auslande machen könne, wie es die Koalition für Ungarn erstrebe. Es kann nach Aufhebung des Handelsbündnisses Zollstrafen gegen die ungarische Einfuhr auferlegen, welche die Industrie und die Landwirtschaft Zisleithaniens ins Herz treffen würden. Beck sprach auch von der notwendig werdenden Beschleunigung der Eisenbahnverstaatlichung und der Förderung der Fluß- und Seeschifffahrt und erinnerte dadurch indirekt daran, daß es Österreich auch in der Hand hat, seine Tarifpolitik später danach einzurichten, wenn Ungarn nicht mehr sein handelspolitischer Verbündeter ist. Bisher bildeten es die Herren im Dien der Monarchie für ganz selbstverständlich, daß Österreich die Benutzung seiner Verkehrsmittel für die Ungarn so billig als nur möglich mache. Österreich hat genug Waffen in der Hand,

durch welche es Ungarn strafen kann für die rücksichtslose Verfolgung seiner eigenen Interessen und die vollständige Mißachtung der Interessen der anderen Reichshälfte. In Ungarn scheint man sich dessen gänzlich bewußt gewesen zu sein, oder nicht an die Möglichkeit geglaubt zu haben, daß sich Österreich eines Tages entschließen könnte, von diesen Kampfmitteln Gebrauch zu machen. Sie ahnten nicht, daß Österreich allmählich von Ungarn lernen könne, seine Sonderinteressen mit Energie und Rücksichtslosigkeit zu wahren. Sie spannten in ihrem Uebermut den Bogen zu straff, sodaß er jetzt im Zerreißen begriffen ist.

Der nationale Größenwahn der Herren Magyaren hat, wie die Auslassungen ihrer Presse bezeugen, sogar den Besuch, den Kaiser Wilhelm dem ungarischen Ministerpräsidenten in Wien abstatte, als eine Anerkennung der Tatsache hingestellt, daß die Selbständigkeitsbestrebungen der Ungarn berechtigt sind und daß der Dreieck ohne die Sanktionierung der Ungarn nichts ist. Vielleicht gehen sie es später „kleiner“.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef hat am Montag in Wien den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in Audienz empfangen und seiner Entrüstung über die Demonstration vor dem ungarischen Ministerpalais Ausdruck gegeben. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation des Abgeordneten Klossac eingegangen, in der das Vorgehen eines Teiles der Wiener Bevölkerung am vorigen Sonntag auf das entschlossene verurteilt wird. An die Regierung wird die Frage gerichtet, ob sie die der ungarischen Delegation gegebene Genehmigung für genügend erachte, und ob sie ähnliche Angriffe, die umfomehr verurteilenswert seien, als sie gegen in Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten in Wien weilende Gäste gerichtet gewesen seien, verhindern wolle. — Das Haus legt die Generaldebatte über die Gewerbeverträge fort. Handelsminister Forstet erklärt, die Regierung trete dem im hängigen Gewerbeauschuss zustande gekommenen Kompromiß rücksichtslos bei. Die Erweiterung des Befähigungsnachweises solle mit allen gebotenen Kautelen umgeben und andererseits eine zweckentsprechende Organisation des kleinen und mittleren Gewerbebestandes unter staatlicher Beihilfe geschaffen werden. Der Minister erklärt, daß er dem vielfach geäußerten Wunsch nach Errichtung eines Gewerbebeirates nach dem Muster des Industrierats zu entsprechen bereit ist, und empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Im ungarischen Delegationsauschuss für die auswärtigen Angelegenheiten in Wien verlagten nach Erstattung des von uns in großen Zahlen mitgeteilten Exposés Rakowsky und Nagy die Vorlage der Dokumente über den Zollkonflikt mit Serbien und eingehendere Ausführungen über die Flotten-Demonstration gegen die Türkei und die Marokkofrage sowie die Wieder-einführung des Rotbuchs. Graf Goluchowski erklärt, die Unterbreitung der Akten entsprechende nicht der internationalen Gepflogenheit, namentlich über noch in Verhandlung befindliche Angelegenheiten. Die Vorlage eines Rotbuchs sei in dieser Session unmöglich, doch sage er die Ausgab eines solchen für die Zukunft zu und erkläre sich bereit, alle Anfragen ausf eingehende zu beantworten. Ministerpräsident Dr. Wekerle vertritt den gleichen Standpunkt, worauf Rakowsky seinen Antrag zurückzieht. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 18. d. M. statt, wo über das Exposé verhandelt werden wird. — Im Wiener Gemeinde-rat erklärte in der Sitzung am Dienstag Bürgermeister Lueger vor dem Eintritt in die Tagesordnung, daß er die nötigen Erhebungen über die Vorfälle, die sich am Sonntag in der Bankgasse abgespielt haben, angeestellt habe. Demzufolge

hätten die vorüberziehenden Personen, die an der Versammlung teilgenommen, nicht gewußt, daß Sonntag dort eine Delegations-sitzung stattfand. Sie seien durch verböhnende Gesen und Herabspucken von dem Gebäude in der Bankgasse in Aufregung geraten, er, der Bürgermeister, müsse, trotzdem diese bedauerlichen Provokationen zum mindesten ein Entschuldigungsgrund seien, doch diese Vorgänge aus tiefer Bedauern und mißbilligen. — Gegen die Verschleppung der österreichischen Wählerform protestierten am Montag abend in sechs stark besuchten Versammlungen die sozialdemokratischen Arbeiter Wiens. Mehrere Redner kündigten für den Fall, daß der Wählerformauschuss seine Arbeiten nicht beschleunige, für die nächsten Tage die Proklamierung eines politischen Massenaustrandes in Wien an als Vorprobe für einen Generalausstand in ganz Oesterreich.

**Frankreich.** In der französischen Deputiertenkammer übernahm am Dienstag Präsident Brisson das Präsidium mit Dankworten für das ihm von der Kammer bewiesene Vertrauen. Ministerpräsident Sarrien verliest die Programm-Erklärung des Kabinetts. Diese erinnert einleitend daran, daß es das Programm des Kabinetts gewesen sei, die Einigung der Republikaner zu verwirklichen, um in dem Lande wieder Ordnung und Frieden herbeizuführen. Gesehigt durch das Vertrauen der Wähler habe die Regierung ihre Aufgabe erfüllt. Frankreich habe bei den letzten Wahlen schlagend bewiesen, daß es versteht, die republikanischen Einrichtungen aufrechtzuerhalten, zu stärken und zu entwickeln, und entschlossen die Politik des Fortschritts und der Reformen zu verfolgen. Die Ordnung sei wiederhergestellt worden. Die außerordentlichen Vorvermittlungen, die sich gelegentlich der Kircheninventaraufnahme ereignet, hätten wieder aufgehört, die Ausschüsse seien beinahe beendet und auch die Wahlkämpfe seien vorüber. Die Regierung schlage vor, die gesetzgeberische Arbeit durch die Bewilligung einer allgemeinen Amnestie einzuleiten; die republikanische Partei möge, nachdem sie ihre Kraft bewiesen habe, Mäßigung und Gelmut zeigen. Die Regierungserklärung fährt fort, die erste Frage, die die Aufmerksamkeit des Parlamentes in Anspruch nehme, sei die hietierische Notwendigkeit, ohne zu neuen Auskunftsmiteln zu greifen, das Gleichgewicht des Budgets herzustellen. Die Regierung werde die Durchführung aller Ersparnisse, die möglich sind, fördern und Vereinfachungen in der Verwaltung vorschlagen. Sie werde Steuer-reformen zur Vorlage bringen, namentlich eine allgemeine Einkommensteuer, welche keinen inakquisitorischen Zug tragen und weder das Eigentum noch die individuelle Freiheit antasten werde. Das Gesetz betreffend die Trennung von Kirche und Staat wird mit Festigkeit ohne den Hintergedanken von Vergeltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die Regierung werde die vollständige Vermehrung der Schulen planmäßig durchzuführen. Ferner werde die Regierung eine Reform der Kriegesgerichte und der Marinegerichte vorschlagen. Für die Berufsvereine werde das Recht, Eigentum zu besitzen und als handelsrechtliche Personlichkeit aufzutreten, beantragt werden; die Regierung werde vorschlagen, die Vorteile des Gesetzes von 1884 auf weitere Kategorien von Staatsbürgern auszuweiten, sie werde aber den Staatsbeamten das Recht zum Auslande verlagern. Die Regierung halte es für nötig, auf Mittel zu sinnen, um die Wiederkehr von Konflikten zwischen Kapital und Arbeit, wie in jüngster Zeit, zu verhüten.

**Schweiz.** Zur Revision der Genfer Konvention ist am Montag mittag in Genf eine internationale Konferenz zusammengetreten. Der schweizerische Bundespräsident Forrer begrüßte die Delegierten und gab einen historischen Überblick über die Geschichte der Genfer Konvention, die seit



dem Jahre 1874 nicht mehr revidiert worden sei. Rehner führte weiter aus: Die Haager Friedenskonferenz formte die Revision der Genfer Konvention nicht vornehmlich, sie sprach aber den Wunsch nach einer Revision aus, welchem der schweizerische Bundesrat jetzt nachkommt. Möge es den Delegierten vergönnt sein, ein Werk zu schaffen, das dem Jahrhunderte Ehre macht und ein neues Band der Sozialität um die Völker der Erde schlingt. Der Präsident des Genfer Staates, Fazy, begrüßte ebenfalls die Delegierten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Werk nutzbringend sein werde. Bundespräsident Forrer ersuchte im Namen der Versammlung den französischen Vorkämpfer, einen Präsidenten in Vorschlag zu bringen. Révoil schlug den schweizerischen Gesandten in Petersburg, Dzier, vor, dessen Wahl einstimmig erfolgte. Dzier dankte für die Ehre und sprach die Hoffnung aus, daß die Versammlung vom Geiste der Loyalität und Eintracht geleitet werde und zu einer neuen Charta führe, die sich soweit als möglich der Vollkommenheit nähert.

**Rußland.** Zum Gehilfen des Ministers des Aeußern ist der russische Gesandte in Belgrad, Geheimrat Gubostow, ernannt. — Die Reichsduma nahm im weiteren Verlaufe ihrer Montag-Sitzung 52 Paragraphen der Geschäftsordnung an und ging dann über zur Erörterung der bringenden Interpellationen, darunter diejenige betreffend das vom Kriegsgericht in Riga über 7 Revolutionäre gefällte Todesurteil, welches zu sehr langer Debatte Anlaß gab. In der Sitzung am Dienstag vormittag geht das Haus nach Verlesung mehrerer Anträge betr. Interpellationen an die Minister und nach der Ablehnung eines Antrages, die Redezeit der einzelnen Abgeordneten in der Agrarfrage auf 10 Minuten herabzusetzen, zur Beratung der Agrarfrage über. Im Laufe ihrer Beratung macht Abgeordneter Tatarinow den Vorschlag, man solle auf das Reden verzichten. Die Nation sei ermüdet und könne nicht länger warten. Trotzdem dieser Vorschlag mit anhaltendem Beifall begrüßt wird, dauert der Redeschuß ungedindert unter allseitiger Anspannung fort. — Ein gerichtliches Verfahren will, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, die Regierung gegen 14 Mitglieder der Reichsduma wegen eines von ihnen an die Arbeiter gerichteten Aufrufs einleiten, in welchem eine Aufreizung der Volksmassen gegen die Regierung zu erblicken sei. Wegen der Inimicität der Abgeordneten will sie aber davon absehen, die 14 Abgeordneten in Untersuchungshaft zu nehmen. — Einen Agrarfonds will nach der „Nowoje Wremja“ die Regierung zur Befriedigung landloser Bauern in einer Höhe von etwa 20 Millionen Desjatinen errichten. Die Krone und die Spanagen würden zu diesem Fonds 6 Millionen, die Kronforsten etwa 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Desjatinen, besonders in den Gouvernements Wolhynien und Podolien, beisteuern. Den Ländereien der Kalnuden sollen 4 Millionen Desjatinen, erforderlichenfalls auch mehr entnommen werden. Von der Bauernbank wird der Ankauf von 3 Millionen Desjatinen Privatland beabsichtigt. — Wegen der unruhigen Haltung des in Putawa in Garnison stehenden Regiments Jelez hiel am Montag der Divisionskommandeur einen Regimentsappell ab, bei dem er die Soldaten des Regiments nach dem Grunde ihrer Unzufriedenheit fragte und die Berücksichtigung mehrerer Beschwerden wirtschaftlicher Natur zusicherte. Das Regiment marschierte dann mit Gefang und klingendem Spiel in seine Kasernen zurück. Es fand dann eine Parade der Garnison unter Teilnahme des Regiments Jelez statt.

**England.** Im englischen Unterhaus erklärte in Beantwortung einer Anfrage bezüglich der Einführung von Konferenzen der Präsident des Lokalverwaltungsamts, Burns, am Montag, was in dieser ersten Angelegenheit auf dem Wege von Verwaltungsmaßnahmen getan werden könne, geschehe. An das Auswärtige Amt seien Vorstellungen gerichtet worden hinsichtlich einer wirksamen Untersuchung der Nahrungsmittel in dem Lande, aus welchem jetzt die größte Zufuhr komme. Falls diese Maßnahmen unzureichend sein sollten, werde er (Burns) vom Unterhause weitergehende Vollmachten für das Lokalverwaltungsamts bitten. Das Haus beginnt sodann die Beratung des zweiten Artikels der Unterichts-Bill.

**Norwegen.** Der König übergibt die Führung der Regierungsgeschäfte während seiner Abwesenheit aus Anlaß der Krönung an die Regierung. Ferner ermächtigte der König das Ministerium, in seinem Namen das gegenwärtige Sterblich aufzulösen.

**Japan.** Die Lage in Südkorea ist nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio wenig befriedigend. Die Insurgenten haben Zustimmung angenommen und versuchen, Naydschu zu besetzen. Aus Ghyandshu, das weiter nordwärts liegt, wird gleichfalls die Annäherung einer starken Insurgentenschar gemeldet. Koangshu ist bedroht. Die aufständische Bewegung richtet sich durchweg gegen die Japaner.

**Nordamerika.** Zur amerikanischen Fleischversorgung meldet der „New York Herald“ aus Washington: Präsident Roosevelt lasse einen zweiten Bericht über die Schlachthäuser ausarbeiten, der dem Kongress bald zugehen soll, falls die Annahme der Fleischbeschau-Vorlage verzögert wird. Seit Wochen sammeln zwei Geheimdienstbeamte auf Anweisung Roosevelts Material über die Chicagoer Schlachthöfe bezüglich des Gebrauchs von Präservativmitteln. Die Schlachthausbesitzer erklären, Roosevelt habe ihnen schon soviel wie nur möglich geschadet; weitere Enthüllungen würden die Viehzüchter schwerer als sie schädigen.

## Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Der Kaiser hörte Dienstag vormittag die Vorträge des Stellvertreters des Chefs des Militärkabinetts, Obersten v. Dergen, des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller, und des Ministers v. Bobbielski. — (Der König von Sachsen) wird am nächsten Freitag sein Usanen-Regiment in Salzwedel besuchen. Von dort wird er sich über Bremen nach Rastade bei Oldenburg begeben um dem Großherzog von Oldenburg einen Besuch abzustatten.

— (Die neuen Militär-Pensionsgesetze) sind am 31. Mai vollzogen und am vergangenen Sonntag im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht worden. Die Gesetze über die Versorgung der Mannschaften werden mit den gesamten Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und des Kriegsministeriums demnächst bekannt gegeben werden. Mit der Umrechnung der Pensionen der von den neuen Gesetzen betroffenen, vor dem Inkrafttreten bereits ausgeschiedenen Offiziere ist, wie die „Berliner Korr.“ mitteilt, in der Pensionsabteilung des Kriegsministeriums bereits begonnen worden. Einem Antrags der pensionierten Offiziere bedarf es nicht, vielmehr geht ihnen je nach dem Fortgang der Arbeit, der durch private Anfragen nur genehmigt werden kann, demnächst, wenn auch erst in einigen Wochen, ohne weiteres eine Mitteilung zu. Für die Durchführung des neuen Mannschaften-versorgungsgesetzes hat das Kriegsministerium vorläufige Bestimmungen erlassen, aus denen wir folgendes hervorheben: Bei der Neufeststellung von Versorgungsgebührrufen eines Teils der bereits anerkannten Invaliden kommen in Betracht einmal die seit dem 1. April 1905 aus dem aktiven Dienst entlassenen Personen, sodann diejenigen Friedensinvaliden, die an einem von den deutschen Staaten vor 1871 oder von dem Deutschen Reich geführten Kriege teilgenommen haben, ferner die als verkömmelt oder pflegebedürftig anerkannten Invaliden und die als Halb-invalide anerkannten Kriegsinvaliden. Die Bezirkskommandos sollen die Akten über alle diese Invaliden ihres Bezirks bereit halten, so daß die Neufeststellung der Versorgungsgebührrufen nach den demnächst ergebenden Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Gesetze alsbald erfolgen kann. Bei den im Reichs- und Staatsdienst angestellten Kriegs- und Friedensinvaliden, deren Pension ganz oder zum Teil ruht, wird eine Neuregelung des Pensionsbezuges durch die Pensionsregelungsbehörden erforderlich. Um sämtliche von den Vorschriften des neuen Gesetzes betroffenen Invaliden möglichst bald von der bevorstehenden Neufeststellung ihrer Versorgungsgebührrufen in Kenntnis zu setzen, sollen die Bezirkskommandos für die schnelle und weite Verbreitung einer Bekanntmachung sorgen, welche die Grundzüge, nach denen die Militär-, Marine- und Schuttpersonen hinsichtlich der Neufeststellung ihrer Versorgungsgebührrufe zu behandeln sind, wiedergibt. Alle nicht im Zivildienst angestellten oder angestellt gewesenen Invaliden, welche nach obigem Anspruch auf erhöhte Versorgungsgebührrufen Anspruch haben, müssen ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung ihres Wohnorts nebst Strafe und Hausnummer baldigt dem zuständigen Bezirksfeldwebel einreichen. Die im Zivildienst stehenden Invaliden haben die Neuregelung ihres Pensionsbezuges durch Vermittlung ihrer vorgelegten Dienstbehörde zu beantragen. Die Neuregelung sämtlicher Versorgungsgebührrufen beginnt mit der Wirkung vom 1. Juli 1906. Nachzahlungen für eine vor diesem Tage liegende Zeit finden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes nicht statt.

— (Die Ründigungen im Kaiserlichen Statistischen Amt) sind nach der „Täglichen Rundschau“ „bis auf weiteres“ zurückgezogen worden, angeblich weil „es sich als unmöglich herausgestellt hat, die organisatorische Umgestaltung der Handelsabteilung noch im Etatsjahr 1906 zur vollen Durchführung zu bringen.“ — Man wird annehmen dürfen, daß der Ausdruck „bis auf weiteres“ nur eine formelle Bedeutung hat und daß das Statistische Amt endgiltig von einer Ründigung Abstand nehmen wird.

— (Die Magdeburger Ortsgruppe der Deutschen Mittelhandwerkervereine), die ihren Hauptkampf gegen die Großbetriebe richtet, hat die Naivität besessen, wie ein dortiges mittelhand-

lerisches Blatt mitteilt, sich in einem beweglichen Beilegschreiben eigens an die großkapitalistischen Betriebe um materielle Unterstützung zu wenden; vermutlich weil Beiträge aus den ihnen politisch nahestehenden Parteien der Reichs- nur sehr spärlich einfließen. Die Mittelhandwerkvereine hält es demnach mit dem Westfälischen Grundzug: non olet. Ob die Magdeburger Mittelständler die Urheber von Großbetrieben wirklich für so polizeiwürdig dumm halten, daß sie eine Partei noch durch besondere Geldmittel unterstützen werden, welche ausgedehntermaßen auf ihre Aufschaltung aus dem wirtschaftlichen Leben hinabwirft?

— (Aus Süddeutschland.) Die Erhöhung des Portos im Orts- und Abwehrbereich durch die verkehrseindliche Reichstagsmehrheit rollt für Württemberg eine interessante staatsrechtliche Frage auf. Württemberg hat bekanntlich ein postales Referat, wofür es allerdings erhöhte Naturalbeiträge zahlen muß. Eine Befestigung des 2 Pfennig-Portos in Württemberg ist nur durch eine entsprechende Abänderung des mit der Reichspost abgeschlossenen Markenvertrages möglich. Eine etwaige Weigerung Württembergs, die neue Taxe einzuführen, würde die Reichspost sicherlich mit der Ründigung des für Württemberg sehr vorteilhaften Markenvertrages beantworten. Man zweifelt daher in Württemberg keineswegs, daß die dortige Postverwaltung der Reichspost gegenüber kein Begehren und der 2 Pfennig-Portoart ebenfalls den Abschied geben wird. In der württembergischen Bevölkerung hat der unter der Regide des größten deutschen Bundesstaates verlebte neueste Akt des Fiskalismus selbstverständlich nichts weniger als freundschaftliche Gefühle ausgelöst. Da in Süddeutschland vielfach in der Reichspost scheinbar eine preussische Einrichtung gesehen wird — ob mit Recht oder Unrecht, ist für die Stimmung gleichgültig —, da ferner der Gedanke, die mit Recht vererbte Fabrikantensteuer und die Vorpostenabgabe einzuführen, eigenes Produkt der Deutschen jenseits des Rheins ist, so ist, wie der „Kardar-Zeitung“ aus Postkreisen geschrieben wird, nichts natürlicher, als daß dem Partikularismus Tür und Tor geöffnet wird. Das Wort „Reichsdroßfresserei“ gewinnt durch die von Preußen gewollten und von Süddeutschland einmütig verurteilten Verkehrssteuern erhöhte Bedeutung. Diese für jeden der halbwegs Volkstümlichen zu beurteilen weiß, ganz selbstverständliche Folge hätte namentlich die nationalliberale Partei in Rechnung ziehen müssen. Sie trägt daher in erster Linie die Verantwortung, wenn in Zukunft das Unkrautplätzchen „Partikularismus“ noch mehr als früher geblüht, wenn die Freude am Reich auch in nationalgesinnnten Kreisen dem Gefühl dumpfer Resignation Platz macht.

— (Auf dem Schleswig-holsteinischen Parteitag) der nationalliberalen Partei hat der Vorsitzende des Landesverbandes, R. A. Schüren in seiner Begrüßungsansprache sich sehr absparend über den bekannten schaufmachereischen Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ausgesprochen; nach einem vorliegenden ausführlichen Bericht erklärte er u. a.: „Viele wirklich nationalliberale Männer haben sich im Reichswahlverein Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie festgelegt und sich verpflichtet, ihr ganzes Interesse nur ihm zu widmen. Dagegen müssen wir Front machen. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist notwendig, aber wenn wir uns einbilden, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie die Lösung aller Aufgaben ist, kommen wir dahin, in Wirklichkeit die Sozialdemokratie zu fördern. Der Reichswahlverein schadet uns ganz gewaltig, denn er schwächt, wie jeder General-Anzeiger, das politische Interesse ab. Daß man der sozialdemokratischen Bewegung etwa mit denselben Mitteln entgegenzutreten will, mit denen sie arbeitet, ist eine ganz gewaltige Täuschung. Die sozialdemokratische Bewegung mag ausgearbeitet sein; sie verhebt und zerstört, aber sie ist doch eine Bewegung, die da ist, und es wäre falsch, sie auf ein paar Heger zurückzuführen.“ Das sind sehr vernünftige Aufschauungen. Leider stehen die parlamentarischen Fraktionen der Nationalliberalen mit verschwindenden Ausnahmen auf einem ganz anderen Standpunkt. Die nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten Hagemann und Becker sind bekanntlich geradezu fanatische Verfechter des von Herrn Schüren sehr treffend gekennzeichneten Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

— (Der erste Vollmährtige des deutschen Metallarbeiterverbandes (Coben) in Berlin wird von der Hauptleitung in Stuttgart preisgegeben. Bekanntlich haben die Rohrlieger und Helfer vor langer Zeit schon beantragt, gegen Coben das Ausschlußverfahren einzuleiten, weil dieser wiederholt in Versammlungen die Unwahrheit gesagt und die Interessen des Verbandes geschädigt habe. Diefem Antrag ist unter allerlei Einwänden nicht stattgegeben worden. Jetzt, nachdem die Rohrlieger einen neuen Verband gegründet haben, läßt der Hauptvorstand in Stuttgart Coben fallen. Er sagt am Schluß einer



längerer Erklärung: „Wir halten uns zur Klärung unserer Mitglieder in Berlin gegenüber verpflichtet und bemerken dazu, daß wir auch heute, ebenso wenig wie damals, irgend welche Veranlassung zum Abtritt haben, der Einleitung des Ausschlußverfahrens gegen ein Mitglied, es sei, wer es sei, auf einen ausreichend begründeten Antrag hin entgegenzutreten.“

— (Aus den Kolonien.) Die Inseln Zap und Map (Palau-Inseln) und die Landschaften Tonul und Ganol sind durch Steinbänne verbunden worden. Zur Verbindung der Zap Gruppe war noch ein Damm nötig zwischen den Inseln Map und Numung. Er ist aus Korallenblöcken mit 9 Brücken gebaut, von denen mehrere mit Aufzugvorrichtungen versehen sind, so daß auch die in den Palau-Inseln gebräuchlichen großen Segelboote passieren können. Zu der Arbeit sind Eingeborene der Inseln herangezogen, die in der Landesmünze — Goldmine und Perlschalen — befaßt wurden, so daß die Kosten nur gering waren, da auch die Balken von den Inseln waren.

### Sport und Leibesübungen.

Die Pflege der Volks- und Jugendspiele. Vom Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland werden im Einzelhandels mit dem preussischen Unterrichtsministerium Spielkarte für Lehrer und Lehrerinnen veranfaßt. Ein solcher Kurs, 8 wird auch vom 10. bis 16. Juni in Weßfels unter Leitung des Lehrers Paul Bösch, der sich um die Pflege und Förderung der Volks- und Jugendspiele schon mancherlei Verdienste erworben hat, abgehalten. Sonntag abend versammelten sich nun die Kursteilnehmer im Hotel zum „Schilpe“. Namens des abgemauerten Zentralausschusses begrüßte Kreisvorsitzender Dr. Lorenz die Teilnehmer in freundlichen Worten und verbreitete sich in einer längeren Ansprache über die Spielbewegung. Er wünschte dem Kursteilnehmer, der die Einführung und Einleitung der besten Volks- und Jugendspiele bewirkt, einen geglückten Verlauf. Die im Anschluß hieran aufgeführte Anwesenheitsliste ergab, daß sich am Kursteil 10 Damen und 19

Herren und 9 weitere Herren, darunter Direktor Beßmann-Langendorf als Ehrenmitglied, teilnehmten. Kurzer Lehrer und Lehrerinnen von hier und ländlichen Ortschaften der engeren Heimat nahmen auch solche aus Berlin, Naumburg u. a. an dem Kursteil teil. Der Kursteilnehmer hielt einen befallig aufgenommenen Vortrag über den Wert und Betrieb der Bewegungsspiele in Form, wobei er den Wunsch aussprach, daß die Gemeinden in Stadt und Land sich geneigt zeigen möchten, öffentliche Spielplätze einzurichten, damit zum Segen des Einzelnen wie der Gesamtheit das Spiel wieder mehr Beachtung bei jung und alt fände. Direktor Beßmann-Langendorf richtete in seiner Eigenschaft als Vertreter des Kursteiles XIII Vorschläge an die Versammlung einige Worte, die seiner Begeisterung für die Turnerei berechneten Ausdruck verliehen. Weiter wies darauf hin, wie aus einer am 1. Januar 1905 aufgestellten Statistik hervorgeht, daß 111 000 junge Leute von 14 bis 17 Jahren in Vereinen der Turnerei systematisch betrieben. Es sei im Interesse der Wehrkraft des Vaterlandes zu wünschen, daß dem Turnen auch in besseren Kreisen mehr Beachtung wie bisher geschenkt werde. An die anwesenden Lehrer richtete er den Appell, an ihrem Teile mit dazu beizutragen, durch Anschluß an die Vereine die Turnerei nach Kräften zu fördern. Interessant waren die Bemerkungen des Redners, daß die in diesen aufgetretenen Turner bei den olympischen Spielen nicht als offizielle Vertreter der deutschen Turnerschaft zu betrachten seien und daher auch die Urteile mit den dort erzielten Ergebnissen nicht in Einklang gebracht werden könnten. Er wünschte, daß der Kursteil mit dazu beitragen, den Körper zu stärken und so des Vaterlandes Wohlfahrt zu fördern. In diesen Vorträgen fanden sich die Vertreter der Turnerei und Spielplätze freudig die Hand reichen. Ein gemeinsames Beisammensein verteilte dann noch Kursteilnehmer und Gäste miteinander.

### Vermischtes.

(Ein Liebesdrama.) Dienstag früh gab der 24-jährige Spinner Paul Schulte in Sagan auf seine Geliebte, die 18-jährige Martha Kowalski, mit deren Einverständnis mehrere Revolverkugeln ab und verletzte sie lebensgefährlich. Kowalski erlitt aber sich selbst. (Bootsunglück.) Auf dem Rhein am Eingange zum Südbahnhof Duisburg ereignete sich am Dienstag Mittag ein Unfall mit sechs Tausenden, die zum Fischen ausstiegen. Dem „Duisburger Generalanzeiger“ zufolge sind vier Bootsinsassen ertrunken.

(Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen) ist Montag mittag an einem gebürtigen Schulmädchen in der Nähe von Brandenburg verübt worden. Dort hat der 48 Jahre alte, wegen Sittlichkeitsverbrechen schon mit Zuchthaus vorbeurteilte Arbeiter Stenien die Schülerin Gertrud Wülberg, als sie aus der Schule nach dem Elternpaare ging, in ein Getriebe geschleppt und in der glücklichsten Weise vergewaltigt. Der Täter wurde verhaftet.

(Zähllicher Unfall.) In Düsseldorf wurde dem Braumeister der dortigen Brauerei Gebrüder Schmittmann bei einer Fabrikexplosion, hervorgerufen durch zu hohen Kohlenföhrenbrand, die Schädelkappe weggerissen. Der Unglückliche war alsbald eine Leiche.

(Verhaftung eines argentinischen Rädgers.) Dem „Generalanzeiger“ zufolge ist es der Kriminalpolizei von Oberhausen gelungen, einen der gefährlichsten argentinischen Räderräuber zu verhaften, der mit zwei Opfern aus Köln gekommen war.

(Sommerbahnzüge überfahren.) Auf der Strecke Wörs-Somburg wurden einem Unbekannten, der schlafend in zwischen den Schienen lag, beide Beine abgefahren. Der Verletzte starb nach kurzer Zeit.

(Folgeschaden einer Explosion eines Motorrades.) In der Nähe des Honore Bahnhofs in Paris explodierte ein Motorrad in dem Augenblick, als der Eigentümer im Begriff war, es zu reparieren. Umherliegende Metallstücke und Nägel verletzten etwa 25 Personen; zwölf von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, darunter drei Schwerverwundete. Der Eigentümer des Rades wurde sterbend einem Hospital zugeführt.

### Reklameteil.

Das Haar gebiert unweifelhaft zu den hervorragenden menschlichen Schönheitsattributen, und leider fangen die Unglücklichen, die denen der Haarausfall oder Haarschwund begonnene, zu spät an, das Uebel zu bekämpfen. Es ist deshalb notwendig, täglich ein Haarwasser zu gebrauchen, um diesen Uebelstand zu verhindern und um schönes Haar in seiner natürlichen Farbe zu erhalten. Dies wird ganz sicher durch **Carboline** erzielt. Erhältlich in Drogerien, Parfümerien und Apotheken oder von H. H. Warner & Co., Schafersgasse 10, Frankfurt a. M.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Familien-Nachrichten.

Zu unserer großen Freude wurde uns heute ein **münsterer Junge** heimkehrt. Großen a. d. Mulde, d. 12. Juni 1906. **Fritz Ader u. Frau** Meta geb. Müller.

#### Todes-Anzeige.

Seit mittag 12 1/2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere reuerjüngste Mutter, Schwieger- und Großmutter **Frau Alwine Teichmann** geb. Schöne im Alter von 60 Jahren und 6 Tagen. Um stillen Beileid bitten. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Greppau, den 12. Juni 1906.

#### Todes-Anzeige.

Beltern früh 1/46 Uhr verstarb unter lieber Sohn **Fritz** im Alter von 5 Monaten. Dies zeigt tiefbetäubt an **Karl Schmidt, Schloffer.**

#### Dank.

Zunächst gebührt dem Orke der unversehrlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter **Friederike Schmidt** geb. Bösch können wir nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleitet und ihren Sarg mit Kränzen schmückten. Ferner auch Dank den Kollegen der Firma C. W. Julius Wandel u. Co. für den schönen Palmenzweig. Merseburg, den 12. Juni 1906. Die tieftrauernden Geschwister **Schmidt.**

Für die vielen Beweise herzlichster Aufmerksamkeit anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen besten Dank **F. Kolditz u. Frau.**

Zu das Genossenschaftsregister ist bei dem Neuen Kommissariat in Merseburg, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung, heute eingetragen worden, daß **Anton Horn** in Merseburg aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle **Friedrich Trautmann** dabeifügt gewählt ist. Merseburg, den 11. Juni 1906. **Königliches Amtsgericht, Abteilung 4.**

#### Obstverpackung.

Die diesjährige Obstung des Rittergutes **Wüzig** bei Merseburg soll freihändig verpackt werden. Interessanten wollen Gebote bis 20. Juni er. in meinem Geschäftszimmer hierüber abgeben. Halle a. S., Ost Markt, den 12. Juni 1906. **Rusche.**

## Ausserordentlich billige Preise

für

# Wäsche:

Damen-, Herren-, Kinderhemden,  
Negligéjacken u. Beinkleider,  
Bettdzüge, Betttücher, Bettinletts,  
Stuben- u. Küchenhandtücher,  
Tischwäsche,

sowie

ganze Brant- und Baby-Aussteuern.

## Otto Dobkowitz, Merseburg. Abteilung Entenplan 3.

### Zwangsvorversteigerung

Donnerstag den 14. d. Mis.,

mittags 12 Uhr,

versteigere ich im Gasthofe z. **Wenzl**, 3rone in **Sperrau** folgende Gegenstände:

1 Fahrrad, 1 Sofa, 1 Kommode, 3 Mille Zigarren, 5 Fass Sauerkraut, 6 gr. Büchsen Wagenfett, 1 Ztr. Rauchtabak, 30 Stck. wollene Vorhemden, Kleiderstoffe, Futterstoffe, Barthenhemden, Schürzenzeug, 9 Winterjoppen, 2 Winterüberzieher

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

**Stoye**, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Sonnabend den 16. d. M.,

mittags 12 Uhr,

soll an der Neumarktsstraße eine fahrerlose Kasse gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zur Gemeindefiskalverwaltung.

Manndarmwohnung per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Gotthardsstraße 45.

### Obstverpackung.

Die diesjährige Obstung des Rittergutes **Gros-Rayna**, Bahnstation Frankleben,

soll Sonnabend den 16. Juni,

nachmittags 3 Uhr,

im Gasthofe dabeifügt öffentlich meistbietend verpackt werden. Anzahlung nach Vereinbarung. Bedingungen im Termine.

Gros-Rayna, den 12. Juni 1906.

Die Gutsverwaltung.

Steinstr. 4 ist die 1. Etage mit 2 Zimmern

zu beziehen.

Gotthardsstraße 16 ist ein Logis,

1. Etage, enthaltend 3 Stuben, 2 Kammern,

Küche, gr. Korridor und sämtliches andere

Zubehör, zu vermieten und sofort oder später

zu beziehen.

**Kleines Haus**

zum Alleenbenutzen, mit Garten, preiswert zu verkaufen. Offerten unter „Hans“ an die

Expd. d. Bl. erbeten.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wird sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten bitte **Wenzschauerer 7 I** abzugeben.

Freundl. Wohnung von ruhigen Leuten zu mieten gesucht.

Preis bis 45 Taler. Offerten unter **O** an die Expd. d. Bl.

**Wöblertes Zimmer**

1. Juli zu vermieten **Wärschtr. 1**, dort.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Dom 11, I** rechts.

Dabei ist guter bürgerlicher Mittagstisch.

### Neuerbautes Wohnhaus

in der Gutenbergsstraße ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**A. Jokers Nachfolger**, Bangeckstraße.

**Kleine neue Villa**

bei 1500 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen **Kadewell, Zalkstraße 2.**

**Ein Wohnhaus**

mit größerem Garten oder entspr. Bauplatz zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis, Mietsvertrag und Grundriß unter **A G 7201** an die Expd. d. Bl. erbeten.

**Bäckerei mit Inventar**

in Merseburg oder Umgebung zu kaufen gesucht. Offert. **K B 26** postlagernd **Stahfurt.**

**Laden Entenplan 2**

nebst Lagerräumen sofort oder später zu vermieten. Näheres bei

**Paul Ehler** vorm. Aug. Perle.

**Hund mittlerer Größe,**

Dogge, tigerartig gezeichnet, zum züchten geeignet, verkauft **Heinrich**, Greppau.

**Eine wertvolle Damenuhr**

mit Kette

zu verkaufen **Stutenstr. 2 II.**

**Piano,**

nicht lange gebraucht, sehr schöner Ton und sehr gut erhalten, weil übermäßig zu verkaufen **Karlstr. 26.**

**Gelegenheitskauf.**

Ein großer Vorrat **Kammgarn-Näringe** in allen Farben a. M. 12. — so lange der Vorrat reicht.

**Otto Töpfer, Halle a. S.,**

Markt, roter Turm 1. Tr.

**Molkereibutter**

a Stück 65 Pf.

empfehlend täglich frisch

**Emil Wolff.**

**Zahlungsbefehle**

hält stets vorrätig

**Buchdruckerei Th. Rössner,**

Merseburg, Delgrube 5.



**Kopfläuse,**  
Nanzen, Flöhe, kurz Ungeziefer jeder Art  
durch „Kratzi“ in kurzer Zeit radikal be-  
seitigt. Nur allein zu haben in der Central-  
Drogerie **Richard Kupper**, Markt 10.

**„Tadellos“**

Das beste Seifenpulver, welches den Namen  
**„Tadellos“**

infolge seiner Vorzüglichkeit führt, ist  
Allen vorzuziehen. Ebenso anerkannt  
beste

**„Bleichseife“**

unentbehrlich bei der Wäsche, bekommen  
Sie nur bei  
**E. Müller, Markt 14,**  
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft,  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Fertige Kleereiter**

hat stets auf Lager  
**Karl Zwanziger, Holzhandlung.**



**Zahn-Atelier**

v. **Rudolf Thieme,**  
Merseburg, Gottschalkstraße 31, 1. Etage  
Streng solide Ausführungen.  
Nützige Preise.

Schonende Behandlung.  
Sprechst. tägl. von 9-1 Uhr vorm. und  
2-7 Uhr nachm., Sonn- u. Festtags 9-2 Uhr.

**Speisekartoffeln und  
Salatkartoffeln**

verkauft  
**Eduard Klaus.**

Täglich frischgepflückt

**Erdbeeren**

empfiehlt  
**Max Heinze, unterm Marktkeller.**

Frisch auf Eis eingetroffen:

1a. Schellfisch a Pfd. 25 Pf.,

1a. Kabeljau a Pfd. 20 Pf.

empfiehlt **Emil Wolf.**



**Männer-Turnverein  
G. V.**

Sonntag den 17. d. M.

**Turnfahrt nach  
Schafstädt.**

Abfahrt vormittags 11 Uhr.

**Armaturen.**

Jung gewissenh. Ing.  
od. Techn. m. Bureau- u.  
Werkstatterfabrig. aus gr.  
Fabr. p. Einführung. von Betr.-  
Organisation, Lohnverrech.,  
Nachkalkulation, Betriebs- und  
Lieferungskontrolle, Construct.  
v. Fabrikationseinrichtg. n. An-  
gabe d. techn. Dir. f. mittl.  
Armaturb. Süddeutschl. s. z.  
mögl. baldig. Eintritt  
ges., dauernde Stellg. Bei  
Eignung erfolgt spätere An-  
stellg. als Betriebs-Ing., Herr m.  
auch Giess-Erfahrung bevorzugt.  
Geil. ausführl. Anerb. m. Ang.  
v. Empfehlg., Gehaltsfordg.,  
Photographie, d. frühest. Eintr.  
erb. sub. Z 156 z an  
**Haasenstein & Vogler,  
A.-G. Mannheim.**

Zu  
**Kinderfest-Kleidern**

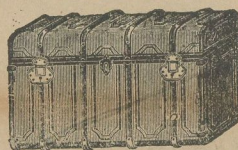
empfehle in sehr reichen großstädtischen Sortimenten  
**weisse und cremefarbige Stoffe**  
in dichten und klaren Geweben, das Meter von 27 Pf. an-  
fangend bis zu den feinsten Qualitäten.  
**Woll-Mousseline und Kleider-Leinen.**  
Washstoffe aller Art Meter von 25 Pf. an.  
Fertige Kinder-Kleider,  
Schärpen, Schirme, Kinder-Wäsche, -Schürzen,  
-Strümpfe, -Handschuhe etc.  
in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Otto Dobkowitz.**

**Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen**

lindern in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit  
Apotheker **Tyroler Latschenkieferöl „Pipumil“** a Fl.  
**Paul Schmidts** Tyroler Latschenkieferöl „Pipumil“ 1,50 Mk.  
Ershältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.

**Reisekoffer,**



einacher solider Holzkoffer  
von 10 bis 17 Mark,  
guter Birkelkoffer mit Eden  
von 17,50 bis 31 Mark,  
Sandkoffer,  
Hutkoffer.

**C. F. Ritter, Halle a. S.,** Leipziger-  
str. 90.  
Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- u. Spielwaren.

Ich bin zum

**Notar**

ernannt.

Merseburg, den 11. Juni 1906.

**Dr. Rademacher, Rechtsanwalt,  
Poststraße 2. Fernruf Nr. 45.**



In großer Auswahl sind  
**belgische  
Pferde**

eingetroffen  
**Gebr. Strehl,**  
Merseburg, Telephon Nr. 20.

**Hausfrauen.**

Die größte Auswahl in  
**Haus- u. Wäsche-  
seifen**

aus den renommiertesten Fabriken in tadelloser  
gelagerter Ware bei mäßiger Preisnotierung  
finden Sie bei

**E. Müller, Markt 14,**  
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Meiner werten Kundsch. zur Nachricht,  
daß ich nicht mehr Marktstraße 3 sondern

**Postrasse 2**  
Hochachtungsvoll

**Frau M. Henkel,**  
Damenschneiderin.

**Neues Olivenöl,**  
feinstes Tafelöl, das Pfund 1,20 Mk.,  
in Flaschen a 1,30 Mk. und 70 Pf.,  
**fr. Thüringer Mohnöl**  
a Pfund 70 Pf.

bei **Oscar Leberl,**  
Drogenhandlung,  
16 Burgstrasse 16.

Mit heutigem Tage eröffnete ein  
**Boten-Fuhrwerks-Geschäft**  
zwischen Merseburg und Halle und ladre jeden  
Montag, Mittwoch und Freitag.  
Mit Bestellungen bitte!

**Karl Weber,**  
Rennmarkt 52,  
und werden solche auch angenommen Sand 16  
im Laden.

**Ein Kind** wird in gute Pflege ge-  
nommen. Off. unter „Kind-“  
an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Tivoli-Theater.**

Donnerstag den 14. Juni 1906.

Jum 1. Male:

Die Brüder von  
**St. Bernhard**

**Reichskrone.**

Donnerstag den 14. Juni, abends 8 Uhr,

**II. Abonnements-Konzert,**  
ausgeführt von der hiesigen Stadt-  
kapelle

(Dir. Dr. Hertel.)

Billette im Vorverkauf a 30 Pf. in den  
Büro-Verbindungen der Herren **Frankert,**  
Kleine Ritterstraße, und **Diebold,** Dom 1.  
Abonnementsbillette 6 Stück Mk. 1,50 an  
der Abendkasse zu haben.

**Menzels Restauration.**

Heute abend  
Salzkudchen mit Beilage.

**Dauers Restauration.**

Heute  
**Schlachtefest.**

**Ryffhäuser.**

Donnerstag  
**Schlachtefest.**

**Gewandte Leute,**

auch Fräulein, mit Mutter auf bester Meubel  
an jedermann sofort gesucht, auch für kleine  
Reisetouren. Muster und Gewerbeartie unent-  
geltlich. Überliefernder **Wüstmann,**  
Halle a. S., gr. Braubausstr. 21.

**Ein Geschirrführer**

wird angenommen. **Hertel, Saalfir.**

**Ein alter Mann**

zum Brennofenfeuern gesucht von  
**Noichs Dienet.**

**Einen Gänsehirtin**

sucht sofort **Gemeinde Köthen.**

**Fücht. Monteur, Schlosser,  
Formen, Schmiede u. Kessel-  
schmiede**

finden bei uns dauernde und gut lohnende Be-  
schäftigung.  
Beider Eisengießerei u. Maschinen-  
bau-Aktien-Gesellschaft, Zeitz  
(Proving Sachsen).

**Einige Frauen**

zum Abblenden von Brillen und Pfeifstiepen  
sucht **Otto Reichmann.**

**viele Mädchen**

bei hohem Lohn in gute Stellung.  
Frau **D. Wengler,** Stellenvermittl.,  
Brennstraße 14.

**Arbeitsmädchen**

wird sofort angenommen **Clotildauerstr. 1.**

**Junges Mädchen**

sucht als Hilfe in  
der Schneideri Beschäftigung  
**Fräuleinstraße 9.**

**Berkaufserin**

geucht. Vorkenntnisse nicht nötig. Off. unter  
**G E** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Reichliches eheliches Dienstmädchen**

zum 1. Juli euent. später sucht  
**Margarethe Soult,** Weihenstraße 5.

**Aufwartung**

für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

**Aufwartung**

Junges Mädchen als  
**Aufwartung**

für den ganzen Tag gesucht. Näheres in der  
Exped. d. Bl.

**als Aufwartung**

sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

**Aufwartung**

für den ganzen Tag per sofort gesucht. Zu er-  
fragen **Sand 16, im Laden.**

Sierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Das Ende der Massenausfuhrung in der Metallindustrie ist zu Breslau noch nicht vollständig eingetreten. Am Dienstag hat nur die Hälfte der in den dortigen Metallfabriken ausgeperrt gewesenen Holzarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der Arbeitgeberbund für das Breslauer Baugewerbe beschloß, den Widerspruch der Arbeiter gegen die Bestimmungen des sonst gut geheißenen neuen Lohn tariffs, welche Agitation auf den Arbeitsstätten verbietet, abzulehnen, und droht die Generalausfuhrung aller achtzehntausend Bauarbeiter an, falls die Arbeiter ohne Anerkennung dieser Bestimmung Lohnerböhrungen des neuen Lohn tariffs erzwingen wollen.

Eine erneute Steigerung der Schweinefleischpreise, und zwar vorläufig um 10 Pf. pro Pfund, kündigen nach der „Voss. Ztg.“ die nieder-rheinischen Blätter an. Die Viehpreise zichen angeblich auf den großen Märkten an, weil die landwirtschaftlichen Kreise erneut mit dem Viehverkauf zurückhalten. Die Blätter verlangen dringend ein Eingreifen der Regierung, weil die Versorgung der Industriegebiete mit Schlachtwild sehr mangelhaft sei. Deshalb für das Ruhrgebiet sowie die nieder-rheinischen Gegenden sei eine vermehrte Fleischfuhr dringend notwendig geworden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Juni. In den nächsten Tagen wird der Minister für Handel und Gewerbe, Gezelung Delbrück, einen Teil unserer Provinz bereisen, um bergbauartige und andere ähnliche Werke in Augenschein zu nehmen. So ist er gestern, von Kassel kommend, in Bleicherode eingetroffen, um das dortige städtische Kalisalzbergwerk zu besichtigen. Der Bergbaupräsident des hiesigen Kgl. Oberbergamts, Herr Wirl. Geh. Oberbergat Dr. Fürst, war nach Bleicherode gereist, um den Herrn Minister zu empfangen und bei der Besichtigung zu begleiten. Gezelung Delbrück traf gestern abend hier ein, übernachtete hier und wird heute und morgen die großartigen Werke der Mansfelder Gewerkschaft, die städtischen Kalisalzbergwerke in Staßfurt und die staatliche Saline in Schönebeck besichtigen. Von da aus erfolgt die Rückreise nach Berlin.

Halle, 11. Juni. Ein Angefallener des zugeht weil wendenden Zirkus Saraffani wurde wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet. Er ist teilweise gefähig und beuamte sich auch zur Herausgabe von 800 M., die er in letzter Zeit veruntreut haben will. Der Besitzer des Zirkus ist aber der Meinung, daß die Unregelmäßigkeiten sehr bedeutend sind und auf 5-6 Jahre zurückzuführen. — Die drei Gebrüder Hempel von hier, bekannte Kaufbolde, reampelten in der Nacht zum Sonntag einen hier auf Urlaub weilenden Rusketier des 152. Infanterieregiments an. Als dieser sich die Robeit verbat, wurde er von zweien der Stroche gefesselalten, während der dritte ihn mit einem Messer in juchdbarer Weise bearbeitete. Der Unglückliche hat zwölf Messerstücke in Kopf und Rücken erhalten, wovon mehrere lebensgefährlich sind, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten. Die Brüder Hempel sind verhaftet.

Wittenberg, 11. Juni. Der Verband der Gemeindefeuerwehren der Provinz Sachsen hielt am Sonnabend und Sonntag im hiesigen Gesellschaftshause seine Hauptversammlung ab, zu welcher 32 Vertreter von 24 Ortsgruppen erschienen waren. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Inspektor Brauer, und Erster Bürgermeister Dr. Schiemer, begrüßte die Gäste. Die geschäftliche Sitzung fand Sonntag morgen statt. Folgendes ist aus derselben zu berichten: Die Mitgliederzahl ist seit dem Vorjahre um 45 auf 1430 gestiegen, das Vermögen des Verbandes beträgt 891 Marl. — Der Vorstand wird beauftragt, die Gründung eines Erholungsheims im Harz energisch zu fördern; für die nächstjährige Hauptversammlung wird Sachsa bestimmt. — An die Sitzung schloß sich ein Festessen.

Dabrun (Kr. Wittenberg), 11. Juni. Ein entseßlicher Unglücksfall ereignete sich Sonnabend vormittag in unserem Orte. In Abwesenheit der Eltern machten zwei Kinder des Mühlensbesizers Hackemesser in der Wohnung Feuer an. Dabei gerieten die Kleider des einen Kindes in Brand, so daß es schrecklich verbrannte. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Wernigerode, 11. Juni. Die Verbandversammlung des Sparfassenverbandes Sachsen-Büringen-Anhalt, die am Sonnabend hier abgehalten wurde, war sehr gut besucht.

Der Minister des Innern und sämtliche beteiligte Regierungs-Präsidenten hatten Vertreter gefandt. Die sehr interessante Tagesordnung war belehrend und die Verhandlungen ergaben, daß nur noch einige Stadt- und Kreisparlamente der Provinz Sachsen dem Verbands nicht angeschlossen sind. Bei den für die Garantieverbände sehr wertvollen Resolutionen übernimmt der Verband fortan 2/3 der Kosten. Ueber die Kreditgewährung der Sparfassen an den kleinbäuerlichen Grundbesitz eventl. in Verbindung mit dem Geschäftserwerb zwischen Sparfassen und den Spar- und Darlehnsfassen referierte Landrat Schäper-Nordhausen. Nach Ansicht der Versammlung reichen die Bestimmungen der Sparfassenstatuten aus; doch wird die Frage eines planlosen Verkehrs mit diesen Kasien weiter in Ermägung gezogen werden. Das Referat des Stadtrats Kappelmann aus Erfurt über Kasienresolutionen stellte erfolgreiche Ergebnisse fest; nur wenige Sparfassen zeigten das doch eigentlich selbstverständliche Entgegenkommen nicht.

Gatersleben, 12. Juni. Zu dem Mord in der Trunkenheit erhalten wir noch folgende ausführliche Meldung: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vergangener Woche wurde, wie schon gemeldet, unmittelbar vor Gatersleben der frühere Knecht Gieseler ermordet. Derselbe ist, wie nunmehr feststehen scheint, nicht das Opfer einer Verwechslung geworden, sondern soll von dem ihm an jenem Abende nach Hause begleitenden Schneid-dermeister Siegmann aus Gatersleben in der Trunkenheit ermordet worden sein. Man fand bei einer Hausdurchsuchung in der Siegmannschen Wohnung versteckt einen zerbrochenen Schirm, zu welchem die bei der Leiche des G. gefundenen Stäbe passten. Obwohl Siegmann die Tat leugnet, und behauptet, dem Schirm in der Trunkenheit zerbrochen zu haben, verwickelte sich St. bei den täglichen Vernehmungen in Widersprüche, so daß heute seine Verhaftung und Einlieferung in das Aschersleben Gefängnis erfolgte. Der Ermordete ist durch zwei Messerstücke getötet worden, von denen der eine die Lunge und der andere das Herz durchbohrt hat. Alle nach anderen Richtungen hin eingeleiteten Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos, so daß der Verdacht der Täterschaft sich mehr und mehr auf Siegmann konzentriert. Bei der Abführung des St. war der hiesige Bahnhof von einer dicht gedrängten Menschenmenge umlagert, die sich jedoch völlig ruhig verhielt.

Dessau, 11. Juni. Letzte Nacht hat sich der bei dem Restaurateur Süntner in der Friedrichstraße angestellt gewesene Hausdiener Walter Scharf aus Genu bei Göthen erschossen. Der junge Mann hat sich den Tod seines Bruders so zu Herzen genommen, daß er freiwillig aus dem Leben schied.

Düben, 11. Juni. Am Mittwoch abend wurden die Kinder des Arbeiters Bletwenki hier, zwei hübsche Knaben im Alter von 12 und 7 Jahren, in der an der Schmiedeberger Straße gegenüber der städtischen Verpflegungskation belagerten Sandgrube verschüttet und aufgefunden. Anschließend haben beide Jungen in der steilen Grube gespielt und sind von plötzlich herniederstürzenden Sandmassen zugebeut worden und erstickt. Die Kinder waren seit Dienstag vermisst worden.

Gosha, 12. Juni. Zu dem bereits kurz gemeldeten Unglücksfall in Apfeldedt, dem bis jetzt zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ist noch folgendes nachzutragen: Am Freitag mittag waren in einem dortigen Gasthause außer dem Wirte fünf Gäste anwesend. Der Wirt, dessen Frau verreckt war, lockte für sich Erbesnyupe, welcher er angeblich etwas Natron aufsteht. Bald nach dem Genuß der Mahlzeit, an welcher sich auch die fünf anderen Personen beteiligten, stellten sich bei allen Erbrechen und Uebelsein ein, und im Laufe des Nachmittags starben die Landwirte Hartung und Ritter. Bei der alsdab vorgenommenen Obduktion ergab sich, daß der Wirt aus Versehen dem Essen statt Natron Arsenik zugefügt hatte. Der Wirt selbst befindet sich noch in Lebensgefähr, während zwei Personen, die nur wenig genossen hatten, auf dem Wege der Genesung sind.

Hohenstein (Kr. Sachsen), 12. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich Montag früh zwischen hier und Büthenbrand zugetragen. Eine Dame aus Stuttgart fuhr mit ihren beiden Kindern hier mit dem Schnellzuge durch. Auf freier Strecke, unweit des Logenbaues, stürzte das eine Kind, ein 6-jähriges Mädchen, aus dem Coupe. Die danebenstehende Mutter sprang in der Aufregung nach. Schwerverletzt wurden beide auf dem Nebengleis gefunden. Die Mutter hat eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen; das Kind einen Schlüsselbeinbruch, Verletzungen am Kopf und an den Händen. Beide Verletzte wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Braunschweig, 12. Juni. Im städtischen Museum ist an zwei Gemälden ein schlimmer Frevel entdeckt worden. Auf dem Bilde „Kaiser in Rom“ von Lindenbäum-München und auf einem anderen Bilde „Gitarrespielerin“ von Th. Hellwig-Berlin sind den dargestellten Personen mit einem feigen Instrumente beide Augen ausgehöhen worden (!).

Verband der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen.

Eilenburg, 11. Juni. Gestern und vorgestern fand hier der 11. Verbandstag des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen statt. Der Sonnabend war hauptsächlich der Beschäftigung der Stadt gewidmet. Am Abend vereinigte ein Konzert in der „Sorbenburg“ die Mitglieder des hiesigen Vereins mit ihren Damen und den auswärtigen Gästen.

Die Verhandlungen am Sonntag im Saale des „Hotels zum schwarzen Adler“ dauerten von 10 bis 2 Uhr. Nach den Begrüßungsansprachen des Verbandsvorsitzenden, Stadtrats Schneider-Magdeburg und des Ersten Bürgermeisters Dr. Veltan-Eilenburg erörterte ersterer den Jahresbericht und gab bekannt, daß sich der Provinzialverband den Anträgen des Provinzial Landesverbandes angegeschlossen habe. Nach dem Bericht des Mandatens zählt der Verband 25 Vereine; die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre um 875 gestiegen. Die Einnahmen des Verbandes betragen 1907/10 M., die Ausgaben 276,75 M., mithin bleibt ein Bestand von 1330,25 M., wovon 1145,39 M. jährtugend angelegt sind. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm der Bericht des Stadterordneten Heimker-Magdeburg über den Verbandstag des Provinzial Landesverbandes am 12. und 13. März in Berlin ein. Zu der anschließenden Diskussion rechtfertigte der Vorsitzende die ablehnenden Beschlüsse der Delegierten des Provinzialverbandes hinsichtlich der Handwerkerkammern, der Jahreshefte und der Versicherungsgesetzgebung. Ueber die Gründung einer eigenen Feuerversichererung im Verbandsverbe fern enbälliger Bedarf besteht. Der Antrag Stadter-halberstadt, eine Versicherungsversicherung zu gründen, soll mit dem nötigen statistischen Material dem Vorstände unterbreitet werden.

Aus dem Bericht des Stadtrats Schneider-Magdeburg über den Stand der Errichtung eines Provinzial-Bundesbriefamtes ging hervor, daß 7 Jahre mühsamer Arbeit der Erfolg wurde durch die Interesselosigkeit der Hausbesitzer überhaupt in Frage gestellt. Meiner werde keine Schritt mehr tun, bevor nicht die vollständige Garantievereinigung erreicht sei. Darauf wurde ein Antrag Paahe-Niederstelen, an sämtliche Verbandsvereine nochmals eine Zeichnungssliste zu senden, einstimmig angenommen. Die Forderung der Garantievereinigung ist eine Ehrenpflicht, die die Vereine ihrem Vorstehenden abzutragen hätten.

Als er für den nächsten Verbandstag wurde Thale a. S. gewählt. Vorort für die nächsten zwei Jahre ist Magdeburg. Die zehn ausstehenden Vorstandsmittelglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Der Etat für 1906/07 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 525 M. festgelegt. Nachdem der Vorsitzende noch die Einlieferung der Jahreshefte und der Sachpflanzüberlieferung den Vereinen empfohlen hatte, wurde ein Antrag angenommen, nach dem sämtliche angeschlossenen Vereine das Recht haben, Delegierte zu den Vorstandssitzungen zu entsenden. Zum Schluß drückte die Versammlung ihrem Vorstehenden den Dank für die Leitung der Geschäfte durch Erleben von den Plänen und ein dreimaliges Hoch aus. In Anschluß an die Tagung fand ein gemeinschaftliches Festessen statt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Juni 1906.

W. Kronleichnam, ihr höchstes Fest, das noch über die sog. drei hohen kirchlichen Feste geht, feiert heute die katholische Christenheit. Es gründet sich auf die Lehre, daß der Priester durch Sprechen der Abendmahl-Einsetzungsworte und das Kreuzzeichen die beim Abendmahl gebrauchte Oblate in den Leib Christi verwandelt. Diese Oblate, die jetzt keine Oblate mehr ist, wird in feierlicher Prozession in katholischen Gegenden durch die Straßen, in protestantischen durch die Kirche getragen. An vier Stationen wird sie auf einem Altartisch niedergelegt, die Ansetzungsworte der vier Evangelien und Gebete gelesen und der Segen erteilt. Das Fest ist angeordnet 1264 durch den Papst Urban IV. Wer die Feier einmal in einer katholischen Stadt mit angesehen hat, wird einerseits erstaunt sein über den dabei entwickelten Pomp, über die Menge der Teilnehmer aus allen Gesellschaftsklassen bis zu den Säuglingen der Behörden hinaus, die es sich zur Ehre schätzen, mit dem Zylinder in der Hand die Quasten des Baldaquins zu tragen, andererseits wird es ihm in seinem protestantischen Herzen wehtun, zu sehen, wie ein kirchliches Fest verweltlichen kann.

Rosenzell. Zu den Verananten, die nicht nach Gebühr geschätzt werden, gehört auch der Juni. Er ist in unserer Gegend der schönste Monat des Jahres, in dem Frühlingsfrische und Sommerfülle sich die Hand reichen, wo die Natur auf der Höhe ihrer Entwicklung steht. Nachdem der Mai der Erde das lichtgrüne Kleid gemacht und ihr den Blütenpraiser und Haupt geschlungen hat, vollendet der Juni das angefangene Werk, indem er zu all dem Schönen, was er vom Mai übernommen hat, das schönste hinzufügt, was die Natur hervorbringt: hat die schönsten Mädchen die Wästen und Diener im Frühlingszuge



vorangeschritten sind, kommt sie zuletzt in ihrer wunderbaren Pracht, die stolze Blumenkönigin. Sie ist es, und sie wird es bleiben. Fünf Weltteile haben uns ihre schönsten Kinder gesandt und manches ist in unserm Norden heimlich geworden, aber keines kommt ihr gleich. Selbst nicht die Wunderblumen des Urwaldes, die oft so bizarren, über alle Regeln sich hinwegsetzenden Dschiden, die nicht nur ihrer Schönheit, sondern meist auch ihrer Seltenheit wegen mit fabelfarbenen Summen begabt werden, können ihr den seit Jahrtausenden behaupteten Rang streitig machen. Farbe, Form und Duft vereinigen sich bei ihr in höchster Vollkommenheit. Sie ist anders, als die Königin im Reich der Töne, die beschwebende Nachtigall, deren schlichtes Gewand nichts verriet von dem Wohlklang, der in ihr verborgen ist. Sie will nicht nur Königin sein, sondern auch weisen, will nicht nur geliebt, sondern auch bewundert werden. Und sie hat ihr Ziel erreicht. Ohne Rivale ist sie die anerkannte Königin, der zahllose Dichter gelobt haben. Schon die griechischen und römischen Dichter haben sie gepriesen und ihre Entfaltung mit sinnigen Sagen umwoben. Bald soll sie gleich der Aphrodite und mit ihr zusammen dem Meereschaum entstiegen sein und Nektar, den die entzückten Götter auf sie ausgegossen haben, ihr den süßen Duft und die herrliche Farbe verliehen. Bald soll sie diese legere dem Blute der Göttin verdanken, als diese sich, im Begriff, dem geliebten Dionys zu Hülfe zu eilen, an einem Rosenstrauch verunreinete. Der Laubwald dagegen erzählt, der Engel, der die ersten Menschen aus dem Paradies vertrieb, habe ihnen zum Trost und zur Erinnerung die erste Rose gegeben. Sicher ist ja, daß sie eine kostliche Himmelsgabe ist, die beweist, daß die Erde doch nicht so ein eintodeses Jammerthal ist, wie christliche und unchristliche Pfaffen sie hinfellen. Sie bringt keinen Nutzen, sie spendet nur Freude. Nicht das Nützliche allein, auch das Schöne hat Daseinsberechtigung. Neben dem Handwerk und der Wissenschaft gehört auch der Kunst ihr Platz. Wie aber der Dichter oft verkannt wird, der uns Rosen auf den Weg streut und gar elegend verbürgert, so wird auch der Juni nicht genügend geliebt und gepriesen wie sein glücklicher Bruder, der oft so unbolde Mai. Mälied gibt es viele. Juniliede aber hat nur Geibel gedichtet. So geht es immer in der Welt. Wir aber wollen dem Juni danken, daß er uns die Rosenfeier besetzt hat. Und wer noch selber in der Rosenzeit des Lebens steht, dem Jugend, Schönheit und Liebe das Dasein verschöner, der genieße es recht, der pflege die Rose, eh' sie verblüht, der sänge: „Noch ist die blühende, goldene Zeit, noch sind die Tage der Rosen“.

Die Baugewerksinnung des Kreises Merseburg hielt gestern hier in der „Reichskrone“ ihre gut besuchte Frühjahrs-Versammlung ab. Zu Gefesseln wurden etwa 120 Verdinge, die ihre Lehrzeit beendet hatten, gesprochen, während ca. 50 neu eingeschrieben wurden. Nach den Verhandlungen fand eine Tafel statt.

Die diesjährige Barbier-, Friseur- und Heilgebülde-Innung feierte am Montag gleichzeitig mit dem Verbandstage ihr 30-jähriges Stiftungsfest. Hatte schon bei der Eröffnung der Versammlung Herr Bürgermeister Klobbe der Innung die besten Wünsche dargebracht, so gab bei der Festtafel der Ehrenvorsitzende der Innung, Herr Kublitz, Lauchstädt, einen interessanten Ueberblick ihrer Tätigkeit seit dem Bestehen der Innung. Von den Gründern derselben sind noch 4 Herren am Leben. Einer davon, Herr Aug. Hoffmann hier, der seit 20 Jahren die Kassengeschäfte der Innung verwalte, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied der Innung ernannt und ihm ein hierauf bezügliches kunftvoll ausgestattetes Diplom überreicht. Auch die Frauenorden den Jubilar durch die Stiftung eines Rosenstrausses à la Marat. Der Jubilar dankte allen tiefgerührt.

Das diesjährige Ober-Erfag-Geschäft im Kreise Merseburg ist am Mittwoch hier beendet worden. Zwei Konzerte finden heute abend hier statt. Die Liebhaber einer schneidigen Kavalleriemusik seien auf das Konzert des Trompeterkorps des kgl. Sächsischen Ulanen-Regiments Nr. 18 im „Neuen Schützenhause“, das infolge der schlechten Witterung am vergangenen Sonntag ausfallen mußte, aufmerksam gemacht, die Freunde unserer Stadiorchester auf das Monumentskonzert derselben in der „Reichskrone“. Hoffentlich leuchtet beiden Konzerten ein glänzender Stern in bezug auf Besuch und Wetter.

### Hus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

ss. Geisa, 12. Juni. Große Geißesgegenwart und Geshwintherleie zugleich bewies der achtjährige Schulknabe Artur L. damit, daß er seinen kaum vierjährigen Bruder vom Tode des Grinrens

im biesigen Dorfeiche rettete. — Die kürzlich im „Merseb. Correspondent“ mitgeteilten historischen Nachrichten über Blößen veranlassen den dortigen Lehrer, näheres über die Geschichte des zum Verkauf stehenden Ritterguts zu ermitteln. Leider mußte er erfahren, daß wenige Tage zuvor das einschlägige Aktienmaterial den Flammen übergeben worden war.

G. Dürrenberg, 11. Juni. Sie sind gekommen trotz Sturm und Regen, doch schlug unser Herz ihnen froh entgegen! Das heißt: Sie waren schon da, und traten uns nur auf der Bühne zum erstenmal vor Augen und hatten sich ein echtes Sonntagstüch ausgegählt, die Theatergemeinde zu begrüßen. Die leiziger Schauspieler, die uns zum Teil schon gute Bekannte geworden sind, deren beste Kräfte ihre Ferien in unserem Badeorte verbringen und so das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, sind zum Teil wieder erschienen. Sie werden unter der Dberleitung des Herrn Doppel, der uns allen in vergnügter Erinnerung ist, ernstes und heiteres in angenehmer Abwechslung darbieten. Sie haben im „Schwabenreich“, dem Lustspiel von Schönhan, gleich bewiesen, daß wir bei der Neubefestigung einer gemäßigten Zeit entgegen gehen. Herr Doppel war als Balletmeister Tamburini in seinem Element und erhielt die Rahmsteln der Zuschauer in steter Bewegung. Mit Freuden haben wir Herrn Roos als Bonivant, Otto Doser, der uns vom vorigen Jahr einen tiefen Eindruck hinterlassen hat durch sein ergreifendes Spiel. Auch Fräulein Raspe hatten wir im vorigen Jahr kennen gelernt. Sie hat sich in ihrem Fach anerkanntermaßen vervollkommen und führte ihre Rolle sehr gut durch. Die neuen Kräfte führten sich vorzüglich ein; man muß sie aber erst in verschiedenen Rollen gesehen haben, um sich ein festes Urteil bilden zu können. Herren Höpfer und Blyh nicht zu vergessen, die auch schon mehrere Jahre hier mitgewirkt und sich treu erwiesen haben. Das Zusammenpiel war, wie sich nicht anders erwarten ließ, flott und der Eindruck des nicht zu tief gehenden Lustspiels dennoch befriedigend. Es wird das Stück ebenfalls noch einmal gegeben werden müssen, damit diejenigen, besonders aus der Umgegend, die durch den Regen abgehalten wurden der Aufführung beizuwohnen, auch einmal herzlich lachen können.

S. Scheufidig, 12. Juni. Zu dem Nordversuch in Freiroda teilt das „Schf. Wochenbl.“ noch mit, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den 18 Jahre alten Lehrling Fr. Steinbeiß zu ergreifen, obgleich alle Behörden auf telephonischem Wege von der Flucht des rabiaten Menschen unterrichtet wurden. Steinbeiß mußte genau, daß Geld im Hause war, da sein Lehrherr einige Tage zuvor mehrere Schweine verkauft hatte. Frau Wendorf war im Begriff, aus dem nahe an der Mühle gelegenen Garten Salat hereinzuholen, mußte aber, da sie den Schlüssel zum Garten vergessen hatte, nochmals nach der Küche zurückkehren. Sie fand, als sie die Küche betrat, die Tür verschlossen. Auf mehrmaliges Klopfen und Rufen öffnete St. die Tür. Die Frau fand zu seinem Worte Zeit, denn der Nordversuch saßte sie sofort bei der Kette und führte die Schläge nach dem Kopfe aus. Der Zustand der schwerverletzten, bedauerndwerten Frau berechtigt zu der Hoffnung, daß sie dem Leben erhalten bleibt.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 14. Juni 1866, war es, als die definitive Entscheidung zwischen Preußen und Oesterreich fiel. Damals hat man wohl die Wichtigkeit des Momentes, da im Bundesrat der Antrag Oesterreichs auf Mobilisierung der Bundesstruppen mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen wurde, nur für den augenblicklichen Stand der Sachen erkannt, heute heft sich dieser Tag als ein historisch denkwürdiger in der deutschen Geschichte ab, weil er einen Wendepunkt in dieser bedeutet. Die österreichische Majorität bestand außer Oesterreich aus Bayern, Sachsen, Württemberg, Hannover, beiden Rhein und Nassau. Als die Abstimmung beendet hatte, erklärte der preussische Gesandte von Savigny, daß seine Regierung den selbigen Bundesvertrag für gebrochen und erloschen ansehe; an der über die vorübergehenden Formen erhabenen Einheit der deutschen Nation halte sie fest. Zudem der Gesandte den Entwurf des neuen Bundes Nr. I.: Das Bundesgebiet besteht aus den biesigen Staaten mit Ausnahme der laiterlich österreichischen und der königlich niederländischen Landestelle, auf den Reich des gewiesenen deutschen Bundes niederlegte, erklärte er seine Tätigkeit für beendet. Es war der einzige leiterliche bedeutende Moment im Leben dieser künftigen Völkerschaft, die nie etwas für das deutsche Volk, gar manches aber gegen dasselbe getan hatte.

### Wetterwarte.

Vorausichliches Wetter am 14. Juni: Zeitweise aufheitendes, meist wolfiges Wetter mit Regenschauern und wenig veränderter Temperatur; vielfach Gewitter. — 15. Juni: Abwechslend heiter und wolfig, Regenschauer, Temperatur dieselbe. Stellenweise Gewitter.

### Vermischtes.

\* (Von dem zum Tode verurteilten Raubmörder Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Kuhn in Merseburg.)

Hennig ist beim Landgericht zu Potsdam eine 16 Ellen lange Revolutions-Mechfertigungsschrift eingegangen. Hennig arbeitete im Unterjuchungsgefängnis zu Moabit verschiedene Tage an der Abfassung der Schrift und ließ sich dazu mehrere Geßbilder kommen.

\* (Zur Generalausstellung der Wiener Bauarbeiter) wird gemeldet, der Bürgermeister von Wien beabsichtigte, im Interesse der Arbeitswilligen Verhandlungen anzubahnen. Mit den Hilfsarbeitern dürften rund 48 000 in der Baubranche beschäftigte Arbeiter ausgeperrt sein.

\* (Wabengejuch zweier Raubmörder.) Die beiden Mörder Kojinskij und Goppert vom 156. Infanterie-Regiment in Orowo, die, wie erinnerlich, wegen Raubmordes, begangen an dem Kaiserthum Oropa, zum Tode verurteilt worden sind, haben durch ihre Vereidigung ein Wabengejuch an den Kaiser richten lassen.

\* (Generalausstand.) Aus Bille (Frankreich) wird gemeldet: Im Nachbarorte Gies bei der Generalausstand ausgebrochen, weil die Compagnie Drees einen Arbeiter wegen schlechter Arbeitsleistung entlassen hatte. 3500 Arbeiter legten die Arbeit nieder.

\* (Die auskändigsten Fuhrleute in Mainz) haben sich große Anstrengungen zu machen lassen, um sich der „Roff. Hg.“ wid von dort gemeldet: Die Leiter von Fuhrgejuchen wurden geprügelt und ebenso die Pferde. Auch unbestellte Personen wurden geprügelt. Einem Wirt wurde das Trommelpiel zertrümmert. Die Schaulente sogen bald. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

\* (Von einer Räuberbande) wurden in Sosnowice der Kaiserer mit vier Mannen der Forstjuche und Galmirung der Oesterreichischen Landesbank auf offene Straße überfallen, mit Revolvern bedroht und ihnen 25 000 Rubel abgenommen. Die Beuteten hatten das Geld zur Verfolgung und der Sosnowicer Handelsbank erhoben. Die maskierten Räuber hatten vorher alle Telegraphenbrände geschritten.

\* (Die Dürre in Nordchina) ist fürchterlich; sie läßt für viele Ländertheile schnelle Mähernten voraussehen.

### Sport und Leibesübungen.

Die von der Hertomer-Konkurrenz wid vom Dienstag gemeldet, daß der Jirler Berg, abgesehen von kleinen Schwärzen, von allen Wagen genommen wurde. Im Fortwärtigen Bart zu München begann kurz nach 12 Uhr die Schnellgleitsprüfung der von Junsrud über Starnberg eingetroffenen Wagen. Als erster passierte das 31 Fel Wagen 19. Reichard-Bühler, der die Strecke in 3 Min. 31 Sek. zurücklegte; als zweiter kam Wagen 98. Wand-Mannville-London, der 3 Min. 37 Sek. gebraucht hatte, drittes Fel. Die Schnellgleitsprüfung nahm, da die Wagen nicht unmittelbar aufeinanderfolgen konnten, mehrere Stunden in Anspruch. Von den ersten 20 Wagen, die bis 1 Uhr 5 Min. die Strecke der Schnellgleitsprüfung passiert hatten, hat das beste Resultat Wagen Nr. 18. Wally Böge-Gemüß, der die Strecke in 3 Min. 8 Sek. durchfuhr. Der Sieger bei der vorjährigen Oermer-Konkurrenz, Adenbuhg-Mannville, Wagen Nr. 24, brauchte 3 Min 32 Sek. Prinz Heinrich hat die 5/4 Kilometer lange Strecke der Schnellgleitsprüfung in 3 Min. 54 Sek. durchfahren und 55/60 gute Punkte erzielt. Das beste Resultat erzielte von den bis Dienstag nachmittag eingetroffenen Wagen, der Wagen 78, welcher 113/60 gute Punkte erzielte.

### Codesfälle.

Heinrich Hart z. Einen schmerzlichen Verlust hat die deutsche Literatur zu beklagen: am Montag starb in Tecklenburg nach langem Leiden Heinrich Hart, einer der besten kritischen Vorkämpfer der modernen Dichtung und selber ein Poet von großen Zuge und außerordentlicher Kraft. Er war der Ältere der beiden Brüder, deren Namen mit der literarischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte bundernd verknüpft bleibt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. (S. F. B.) Einer aus Stockholm vorliegenden Nachricht zufolge hat sich die Krankheit des Königs Oskar bedeutend verschlimmert. Das sehr ernste Leiden besteht in Zunahme der Herzschwäche und Verkalkung der Arterien. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Kiel, 13. Juni. Der Herzog v. Connaught ist gestern mit der Dampfschiff „Euchantree“ im biesigen Hafen eingetroffen.

München, 13. Juni. Prinz und Prinzessin Rupprecht haben gestern abend eine Tafel, zu der Prinz Heinrich und dessen Adjutant Korvettenkapitän v. Willow, Generaladjutant Freiherr von Koenig, Reichsrat Freiherr von Würzburg, General v. Sauer und Oberstleutnant v. Spies vom bayerischen Landesverband des Flottenvereins geladen waren.

London, 13. Juni. Der englische Parlamentssekretär der Admiralität Edmund Robertson teilte im Unterhaufe mit, daß, wenn das gegenwärtige gute Wetter anhält, zu hoffen sei, daß das gefranzte Kriegsschiff „Montagu“ gerettet und wieder insandt gefetzt werden könne.

### Waren- und Produktendärte.

Berlin, 12. Juni. Weizen 1000 kg Juli 185/75, Sept. 180/00, Dez. 181/75, Mt. Roggen 1000 kg Juli 159/50, Sept. 156/00, Mt. Dez. 167/25, Mt. Safer 1000 kg Juli 166/50, Sept. 153/50, Mt. Mt. at 1000 kg amer. Mt. Juli 131/00, Sept. —, Mt. Rübsl 100 kg Mt. 52/50, Dez. 53/00 Mt.

Leipzig, 12. Juni. Ber 1000 kg Weizen inland, 171-178, ausl. 193-200, Mt. Roggen inland, 166-169, ausl. 171 fest, polner-preuß. — — —. Gerste hiesige Bawarische — — —, Waß- und Futterwaer 124-124. Safer inland, 167-176, ausl. 172-185, rublg. Mt. is amerikanischer 136-140, runder 141-145, Cinquantin 160-176 inbisher. — — —. Rapskuchen per 100 kg netto 166/50. — — —. Mt. 115/11, rohes, per 100 kg netto ohne Feß, 51/00 fest, Feß gemessen 00 25/00. Roggenmehl 01 24/50.



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf. für drei Wochen 10 Pf., für sechs 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Restanten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unvollständige Entlohnungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 136.

Donnerstag den 14. Juni 1906.

32. Jahrg.

## Isis- contra Trans-Verthäuen.

Wenn die Selbständigkeitsbestrebungen der Magyaren in den letzten Jahren alles bisherige Maß weit überschritten, so beruht dies vornehmlich auf der Annahme, daß die Eiferstucht und die Kämpfe zwischen den Nationalitäten Jüdischthums, die einen immer unversöhnlicheren Charakter Annahmen, eine Lage schaffen würden, in der sowohl die Reichsregierung als auch das österreichische Parlament ihren Forderungen weniger Widerstand, als unter früheren Verhältnissen, entgegenzusetzen könnten. Von der Gegnerschaft der österreichischen Volkvertretung halten sie überhaupt nicht viel. Die Ungarn hatten ja 1867 gesehen, daß eine Verständigung mit der Krone auch ohne die Zustimmung der jüdischthümlichen Bevölkerung möglich war. Und nun gar jetzt, wo der Gegensatz zwischen Deutschen, Tschechen und Polen und der zwischen Parlament und Regierung so groß geworden war, daß das Funktionieren der österreichischen Staatsmaschine vollständig aufzuhören drohte. Da muß gut in den Trüben fischen sein, sagte sich die Koalition. Diese Annahme bewahrheitete sich auch bereits zum Teil. Es gelang den Ungarn, dem Könige die wichtige Konzession der Selbständigkeit in Handelsverträge- und Zollsachen abzutrotzen.

Dieser Erfolg hatte jedoch eine üble Konsequenz, er wirkte wie ein Funken, der in ein Pulverfaß geriet, verpuffte die Parteien des österreichischen Parlaments in eine solche Entrüstung, ja Wut über die freche Eigenmächtigkeit der Herren jenseits der Leitha, daß sie ihre Zwitterigkeiten, die sie bisher getrennt hatten, vergaßen und willig ihre Führer in das parlamentarische Kabinett, welches der Ministerpräsident von Beck zu bilden sich anschickte, eintreten ließen.

Diese Wirkung hatte man in Budapest nicht erwartet; der König aber wird sie erhofft haben, um mit der geinterten parlamentarischen Macht Oesterreichs den Ungarn endlich ein Paroli bieten zu können. Ja, dies neugebildete Wiener „Konzentrations-Ministerium“ wird den magyarischen Bestrebungen nun ein frohwilliges „Bis hierher und nicht weiter!“ zurufen und rücksichtslos alle Konsequenzen ziehen, welche das Gebahren der Ungarn und deren erzielter Erfolg ermöglicht. Kaiser Franz Josef ist zweifellos damit einverstanden, denn sonst hätte Minister v. Beck, den er mit der Bildung des Kabinetts beauftragte, es nicht in unzulässigster Weise in beiden Häusern des Reichsrats verkündet, daß es seine Aufgabe sei, die Wahlreform durchzuführen und auf die zentralen Anschläge der Ungarn die verbundene Antwort zu geben. Wenn Ministerpräsident v. Beck sich durch die Überzeugung des Königs, daß die Selbständigkeit seit langem ein Paroli bieten zu können. Ja, dies neugebildete Wiener „Konzentrations-Ministerium“ wird den magyarischen Bestrebungen nun ein frohwilliges „Bis hierher und nicht weiter!“ zurufen und rücksichtslos alle Konsequenzen ziehen, welche das Gebahren der Ungarn und deren erzielter Erfolg ermöglicht. Kaiser Franz Josef ist zweifellos damit einverstanden, denn sonst hätte Minister v. Beck, den er mit der Bildung des Kabinetts beauftragte, es nicht in unzulässigster Weise in beiden Häusern des Reichsrats verkündet, daß es seine Aufgabe sei, die Wahlreform durchzuführen und auf die zentralen Anschläge der Ungarn die verbundene Antwort zu geben.

durch welche es Ungarn strafen kann für die rücksichtslose Verfolgung seiner eigenen Interessen und die vollständige Misachtung der Interessen der anderen Reichshälfte. In Ungarn scheint man sich dessen gar nicht bewußt gewesen zu sein, oder nicht an die Möglichkeit geglaubt zu haben, daß sich Oesterreich eines Tages entschließen könnte, von diesen Kampfmitteln Gebrauch zu machen. Sie ahnten nicht, daß Oesterreich allmählich von Ungarn lernen könne, seine Sonderinteressen mit Energie und Rücksichtslosigkeit zu wahren. Sie spannten in ihrem Uebermuth den Bogen zu straff, sodaß er jetzt im Zerreißen begriffen ist.

Der nationale Größenwahn der Herren Magyaren hat, wie die Auslassungen ihrer Presse bezeugen, sogar den Besuch, den Kaiser Wilhelm dem ungarischen Ministerpräsidenten in Wien abtrotzte, als eine Anerkennung der Tardade hingestellt, daß die Selbständigkeitsbestrebungen der Ungarn berechtigt sind und daß der Dreieund ohne die Sanktionierung der Ungarn nichts ist. Vielleicht geben sie es später „kleiner“.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef hat am Montag in Wien den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in Audienz empfangen und seiner Entrüstung über die Demonstration vor dem ungarischen Ministerpalais Ausdruck gegeben. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation des Abgeordneten Kofrac eingegangen, in der das Vorgehen eines Teiles der Wiener Bevölkerung am vorigen Sonntag auf das entschiedenste verurteilt wird. An die Regierung wird die Frage gerichtet, ob sie die der ungarischen Delegationen gegebene Ermächtigung für genügend erachte, und ob sie ähnliche Angriffe, die umso mehr verurteilenswert seien, als sie gegen in Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten in Wien weilende Gäste gerichtet gewesen seien, verhindern wolle. — Das Haus setzt die Generaldebatte über die Gewerbe-Novelle fort. Handelsminister Forstner erklärt, die Regierung trete dem im künftigen Gewerbeausschuß zustande gekommenen Kompromiß rücksichtslos bei. Die Erweiterung des Befähigungsnachweises solle mit allen gebotenen Kautelen umgeben und andererseits eine zweckentsprechende Organisation des kleinen und mittleren Gewerbebetriebes unter staatlicher Beihilfe geschaffen werden. Der Minister erklärt, daß er dem vielfach geäußerten Wunsch nach Errichtung eines Gewerbebeirates nach dem Muster des Industriesrats zu entsprechen bereit ist, und empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Im ungarischen Delegationsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten in Wien verlangen nach Erstattung des von uns in großen Zahlen mitgeteilten Erposes Rakowsky und Nagy die Vorlage der Dokumente über den Zollkonflikt mit Serbien und eingehendere Aufklärungen über die Flotten-Demonstration gegen die Türkei und die Marofffrage sowie die Wiedererrichtung des Rotbuchs. Graf Goluchowski erklärt, die Unterbreitung der Affen entsprechende nicht der internationalen Gepflogenheit, namentlich über noch in Verhandlung befindliche Angelegenheiten. Die Vorlage eines Rotbuchs sei in dieser Session unmöglich, doch sage er die Ausgabe eines solchen für die Zukunft zu und erklärte sich bereit, alle Anfragen aufs eingehendste zu beantworten. Ministerpräsident Dr. Wekerle vertritt den gleichen Standpunkt, worauf Rakowsky seinen Antrag zurückzieht. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 18. d. M. statt, wo über das Erpose verhandelt werden wird. — Im Wiener Gemeinderat erklärte in der Sitzung am Dienstag Bürgermeister Lueger vor dem Eintritt in die Tagesordnung, daß er die nötigen Erhebungen über die Vorfälle, die sich am Sonntag in der Bankgasse abgespielt haben, angeestellt habe. Demzufolge

bätten die vorübergehenden Personen, die an der Versammlung teilgenommen, nicht gewußt, daß Sonntag dort eine Delegationsitzung stattfand. Sie seien durch verhörende Gesten und Herabspucken von dem Gebäude in der Bankgasse in Aufregung geraten, er, der Bürgermeister, müßte, trotzdem die bedauerlichen Provokationen nun mindestens ein Entschuldigungsgrund seien, doch diese Vorgänge aufs tiefste bedauern und mißbilligen. — Gegen die Verschleppung der österreichischen Wahlreform protestierten am Montag abend in sehr stark besuchten Versammlungen die sozialdemokratischen Arbeiter Wiens. Mehrere Redner kündigten für den Fall, daß der Wahlreformauschuß seine Arbeiten nicht beschleunige, für die nächsten Tage die Proklamierung eines politischen Massenausmarsches in Wien an als Vorprobe für einen Generalausstand in ganz Oesterreich.

**Frankreich.** In der französischen Deputiertenkammer er übernahm am Dienstag Präsident Brisson das Präsidium mit Dankesworten für das ihm von der Kammer bewiesene Vertrauen. Ministerpräsident Sarrien verliest die Programm-Erklärung des Kabinetts. Diese erinnert einleitend daran, daß es das Programm des Kabinetts gewesen sei, die Einigung der Republikaner zu verwirklichen, um in dem Lande wieder Ordnung und Frieden herbeizuführen. Gestützt durch das Vertrauen der Wähler habe die Regierung ihre Aufgabe erfüllt. Frankreich habe bei den letzten Wahlen schlagend bewiesen, daß es bereit sei, republikanischen Einrichtungen aufrechtzuerhalten, zu härten und zu entwickeln, und entschlossen die Politik des Fortschritts und der Reformen zu verfolgen. Die Ordnung sei wiederhergestellt worden. Die außerordentlichen Vorkehrungen, die sich gelegentlich der Kircheninventaraufnahme ereignet, hätten wieder aufgehört, die Ausstände seien beinahe beendet und auch die Wahlkämpfe seien vorüber. Die Regierung schlage vor, die gesetzgeberische Arbeit durch die Bewilligung einer allgemeinen Amnestie einzuleiten; die republikanische Partei möge, nachdem sie ihre Kraft bewiesen habe, Mäßigung und Gelmut zeigen. Die Regierungserklärung fährt fort, die erste Frage, die die Aufmerksamkeit des Parlaments in Anspruch nehme, sei die gebieterische Notwendigkeit, ohne zu neuen Auskunftsmittele zu greifen, das Gleichgewicht des Budgets herzustellen. Die Regierung werde die Durchführung aller Ersparnisse, die möglich sind, fordern und Vereinfachungen in der Verwaltung vorschlagen. Sie werde Steuerreformen zur Vorlage bringen, namentlich eine allgemeine Einkommensteuer, welche keinen inquisitorischen Zug tragen und weder das Eigentum noch die individuelle Freiheit aniahen werde. Das Gesetz betreffend die Trennung von Kirche und Staat wird mit Festigkeit ohne den Hintergedanken von Vergeltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die Regierung werde die vollständige Weltlichung der Schulen planmäßig durchführen. Ferner werde die Regierung eine Reform der Kriegsgerichte und der Marinegerichte vorschlagen. Für die Berufsvereine werde das Recht, Eigentum zu besitzen und als handelsrechtliche Persönlichkeit aufzutreten, beantragt werden; die Regierung werde vorschlagen, die Vorteile des Gesetzes von 1884 auf weitere Kategorien von Staatsbürgern auszuweihen, sie werde aber den Staatsbeamten das Recht zum Austritt anerkennen. Die Regierung habe es für nötig, auf Mittel zu sinnen, um die Wiederkehr von Konflikten zwischen Kapital und Arbeit, wie in jüngster Zeit, zu verhüten.

**Schweiz.** Zur Revision der Genfer Konvention ist am Montag mittag in Genf eine internationale Konferenz zusammengetreten. Der schweizerische Bundespräsident Forrer begrüßte die Delegierten und gab einen historischen Ueberblick über die Geschichte der Genfer Konvention, die seit

